Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 47

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Achsenpolitik

Die Welt hat zu viel Uchsen, Drum wird ihr schwer das Dreh'n, Sie rumpelt und fie humpelt Sinein in's Weltgescheh'n. Bald dreht sie sich recht gleitig Und eilig her und hin, Dann dreht fie auf der Uchse Von Rom sich und Berlin.

Bald geht's in wildem Rafen Recht holterpolter her, Weil fie grad' auf der Achse Paris und Mostau wär'. Dann steht fie still mitunter Und stopt ganz furzerhand, Da merkt man es ganz deutlich: Jest bremfte Engelland.

Bald dreht fie sich so eilig, Als hätt' sie einen Klaps, Dann fühlt man aller Enden: Sie dreht sich um den Japs. Dann steht fie unbeweglich Bang plöglich ohne Brund, Da weiß man dann, sie dreht sich Jest um den - Bölkerbund.

Doch aus den Achsen werden, Jest Dreied' mit der Zeit, Wie's dann geh'n wird, weiß Mit uns'rer Drehbarkeit. [ni [niemand Die Dreiecke, die bilden Den Weltentodeskeim. Muß fie fich edig drehen, Dann geht fie aus dem Leim.

Hotta.



Der Bundesrat hat, an Stelle des zum Direktor des eidg. Veterinäramtes be= förderten Oberst Colland, Oberstleutnant Johann Neuenschwander, Lierarzt in Trachselwald, zum Adjunkten des Amtes ernannt.

Als Nachfolger von Prof. Keller wurde als "Beauftragter des Volkwirtschaftsde= partements für Kriegswirtschaft", Fürsprecher Willi hauser gewählt.

Der Bund beteiligt sich auch dieses Jahr am Defizit der Saignelégier-Chaur-de-Fonds-Bahn. Das Defizit beträgt Fr. 43,200, hievon übernimmt der Bund Fr. 14,000 und der Rest wird durch die Rantone Bern und Neuenburg getragen.

Im Oftober erreichten die Zollein- Die Arbeitsmarktlage hat sich, nahmen den Betrag von 20,2 Mill. Fr. bedingt durch die Jahreszeit, im Oftober gegen 22,8 im Oftober des Borjahres. Die wesentlich verschärft. Ende Oftober waren



Abschluss der 1. Schweiz. Armeemeisterschaft im modernen Fünf- und Dreikampf. Die aufregendste Disziplin war das Pistolenschiessen auf die Mannschaftsscheibe Schnellteuer. Es wurden ganz ausgezeichnete Resultate erzielt. Von links nach rechts: Lt. Steiner, Oblt. Gallusser, Oblt. Niedermann, Oblt. Brönnimann und Oblt. Fessler.

ten den Ertrag von 7,6 Mill. Fr. gegen 6,6 Mill. Fr. im Oftober 1936

Für nächstes Jahr find folgende Bolfs-abstimmungen geplant: Ende Februar: Borlage betr. Anerfennung des Khätoromanischen als 4. Landessprache, das kom-munistische Begehren betr. der "Dringlichfeitsklausel" und die Initiative betr. Pri= vate Rüstungsindustrie. Ende Mai oder anfangs Juni:Die Bolksbegehren über die Verfassungsgerichtsbarkeit und das Arbeitsbeschaffungsprogramm. Endlich Ende Dezember das Schweiz. Strafgesethuch, falls nicht das Referendum dagegen ergrif= fen wird.

Endlich murde noch die "Neue Beförderungsordnung" genehmigt. Bei wesentlich schärferen Bestimmungen soll dem tüchtigen Offizier die Möglichkeit geboten werden, rascher vorwärts zu kommen. Einige we= sentliche Aenderungen sind die folgenden: Der Leutnant bleibt 5 Jahre im Grad, der Oberleutnant aber nur 2, so daß wir junge Hauptleute erhalten. Der Hauptmann bleibt 8 Jahre im Grad, der Major 5 Jahre, der Oberstleutnant 3—5 Jahre. Beförderungen zum Oberft müffen aber gleich= zeitig mit einem Kommando verbunden merden.

Stempelabgaben dagegen erreich= insgesamt 56,804 Stellensuchende ange-

meldet, gegen 51, 876 zu Ende September. Im Bergleich zum Borjahr ergibt sich ein Rückgang der Stellensuchenden um ca. 30,000.

Der Bund zahlt den Kantonen für die persönliche Ausruftung und deren Erfat und Unterhalt jährlich eine Entschädigung, die gegenwärtig pro Wehrpflichtigen 3.50 Fr. beträgt. Aus der budgetierten Summe von 1,582,000 Franken ergibt sich ein gefamter heeresbestand von 452,000 Mann. In den letten sechs Jahren hat sich der Bestand um rund 35,000 Mann erhöht.

Am St. Martinstag fiel fast in der ganzen Schweiz der erfte Schnee. Bahrend aber St. Morit eingeschneit sein soll, meldet unser Oberland nur 3—10 Zentimeter Schnee.

Wegen der Maul= und Rlauen= euche wurden in den Kantonen Bug, Solothurn und Thurgau fast fämtliche Viehmärtte und Viehausstellungen abgefagt oder verschoben.

In Baraguan ist der berühmte Schweizer Arzt Dr. E. hafler gestor

Geisch id Stadt. Geisch ids Casino! ben. Er hatte auch als Pflanzengeographi= icher= und ethnographischer Forscher einen geachteten Namen. Dem Bafler Mufeum für Bölkerkunde schenkte er wertvolle Sammlungen.

In Bafel murde megen der Maulund Klauenseuche der Zoo vorläufig geichloffen. Erfrantt find die Dats und Bifons.

Am 15. November konnte in Appen = zell das Chepaar Johann Baptist Sutter und Franziska geb. Roller, das Fest der Diamantenen Sochzeit feiern.

In Altstätten wurde beim Sprengen von Blöden der zusehende händler Jakob Broder so schwer von einem Holzstück getroffen, daß er sofort tot mar.

Auf der Grabseite der deutschen inter= nationalen Soldaten in Einfiedeln wurde fürglich ein Kranz mit Schleifen niedergelegt, auf welchen das Hakenkreuz angebracht ist. Von jungen Katholiken murde das Hakenkreuz herausgeschnitten und ein holperiges Gedicht angeheftet, welches das deutsche Staatsoberhaupt verunglimpft. Bon deutscher Seite ift beim Eidgenöffiichen politischen Departement gegen diesen Unfug Protest eingelegt worden. Es murde eine Untersuchung über die Affäre zugesagt.

Bei einer Erfursion mit seinen Schülern fand ein Lehrer aus Dverdon im Abrisous=Roche, die Leiche einer 66jährigen Frau, die seit 31. August vermißt wird. Sie dürfte fich damals am Heimwege von der vereidigt und eine Reihe von Direk-Pverdon verirrt haben und abgestürzt sein.



Am 8. November, nachmittags, trat der Große Rat zu seiner ordentlichen Winterseffion zusammen, die der Vorsitzende mit einem warmen Nachruf auf den ver= storbenen Alt=Stadtpräsidenten von Bern, Großrat H. Lindt eröffnete. Hierauf wurden die neu eintretenden Großratsmitglie=



Gemeinschaftskreditkasse mit Wartezeit Aktiengesellschaft Zürich

Zweigniederlassung Bern Bubenbergplatz 8 - Tel. 28.278

ist eine Bausparkasse, die

Vertrauen

Bürgenfreie, unkündbare Finanzierung von Wohn-häusern und landwirtschaftlichen Heimwesen. (Ne und Hypothekenablösung) (Neubau Vermittlung von Bau- und Ueberbrückungskrediten bis zur Zuteilung des Bauspardarlehens.



Grossbrand in Bischofszell.

Am Wochenende ereignete sich in Bischofszell (Thurgau) ein Grossbrand, der die Gebäulichkeiten der Mostereigenossenschaft Bischofszell zerstörte. Der Gebäudeschaden allein wird auf eine halbe Million Franken geschätzt. Unser Bild zeigt das Objekt während dem Brande.

tionsgeschäften ersedigt. Das Geset über das "Neue Salzregal", das an die Stelle des ältesten bernischen Gesetzes von 1798 tritt und Produttion sowie Handel mit Salz dem Staate überträgt. Zudem soll der Salzpreis bis zu 25 Kappen pro Kilo mie-der vom Großen Rat bestimmt werden, mährend dies seit 1900 Sache des Bolfes war. Aus dem Ertrag des Salzregals er-hält der kantonale Verein "Für das Alter" eine Subvention von 100,000 Franken. Die Vorlage wurde unverändert mit großem Mehr angenommen.

Als Haupttraftandum erfolgte nun die Beratung des "Voranschlages für 1938", wobei bei Reinausgaben von Fr. 70,2 Mil-lionen Fr. ein Defizit von 4,2 Millionen Fr. vorgesehen war. In der Aussprache empfahl der städtische Finanzdirektor Großrat Raaflaub Eintreten. Eine Steuererhöhung sei infolge der Teuerung untragbar und führe zur Steuerflucht. Ein sozialisti= sches Vostulat betr. Einführung einer kantonalen Lugussteuer wurde von der Re= gierung zur Prüfung übernommen und dann Eintreten beschlossen. Finanzdirektor Guggisberg empfahl Zustimmung zum Befoldungsdefret, das den bisherigen Besol= längert. Nach langem Hin und Her wurde mit 111 gegen 85 Stimmen Eintreten be- chen, dem vom Gemeinderat als Andenken schlossen und in der Schlußabstimmung ein Sparhest mit 200 Fr. Einlage über-wurde das Defret mit 103 gegen 61 Stim- reicht wurde. men angenommen. Dann folgte die Beiterberatung des Voranschlages, das schließ= lich in der Schlußabstimmung angenommen wurde, tropdem sich das Defizit auf 6,2 Millionen Franken erhöhte.

Der Regierungsrat bestätigte die folgenden Pfarrwahlen: In der Kirchge= meinde Sornetan, Jean Perrenoud, früher Pfarrer in Clairegoutte (Frankreich). In der röm. fath. Rirchgemeinde Saignelégier

Joseph Monin, derzeit Pfarrer in Les Breuleur.

Die Bewilligung zur Ausübung des Aerzteberufes im Kanton erhielt Emil Schönenberger von Bütschwil, der fich in Ins niederzulaffen gedenkt.

Folgende Rechtskandidaten sind vom Obergericht zu Fürsprechern des Kantons patentiert worden: (alphabetische Reihenfolge): Aubaret Bierre-Henri von Genf, Berger Hans von Thun, Fehr Kon-rad von St. Gallen, Feller Harald von Fischer Serbert von Münfingen, Röniz, Jaeggi Walter von Bern, Reller Fritz von Bannwil, Kern Theodor von Niederbühren (St. Gallen), Ruhn Albert von Schönenwerd, Lanz Ernst von Huttwil, Lütschg Rolf von Bern, Schwab Frit von Bern.

In Wafem wurde der Landwirt Hans Eggimann beim Holzfällen zwischen zwei Stämme getlemmt und tötlich verlett.

Bei einem Ausflug auf den harder, den zwei Heizer des Gaswerkes Inter= laken am 13. November unternahmen, fturzte der 63jährige Familienvater Frit Hirni über einen Felsen zu Tode.

Die Stadt Biel erreichte am 11. No= dungsabbau von 7 % um 2 Jahre ver- vember die Einwohnerzahl von 40,000. Es ift dies ein 4jähriges, zugezogenes Mäd=

> Um 12. November fand in Biel ein Uhrenarbeiter ein Baket mit Banknoten

Die bequemen Strub-Vasanound Prothos-Schuhe



und Sparheften im Werte von Fr. 37,000. ftratives Erheben von den Sigen ein-Er brachte den Fund sofort auf das Poli= ftimmig angenommen. zeibureau, mo fich furz darauf die Eigentümerin, eine altere Frau aus dem Emmental meldete, die zu Besuch nach Biel gefommen mar.

durch Teilnehmer aus dem Arbeitslager Fr. 52,194,150, die reinen Einnahmen mit "Betinesca" ein System von Pfählen freigelegt, das mit Sicherheit auf das einstige Borhandensein eines Berbindungssteges für 1937 ist ein Ueberschuß der Ausgaben zwischen Land und Pfahlbaudorf schließen von Fr. 2,959,842 vorgesehen. Die Gemeinläßt. Dies ist der erste derartige Fund in derechnung für 1936 schloß mit Fr. 357,492 Europa.

Todesfälle.

Im Scheurliader ob Wngachen verftarb im 84. Lebensjahre Chriftian Egli, bis vor hat fich im Ottober mertlich verschlechtert. 40 Jahren noch einer der gefürchtetesten Die Zahl der Stellensuchenden ist von 1535 Mitglieder der Emmentaler Schwinger- auf 1785 gestiegen. Davon waren 1246 gegilde.

In Luß starb Alt-Pfarrer Max Billeter im 78. Lebensjahr. In Luß zog er 1888 ein.



Der Berner Stadtrat beschäftigte sich in seiner Sikung vom 12. November ausschließlich mit der gemeinderätlichen Borlage über den Sit des "Neubaues der "Bund". Landestopographie". Stadtpräfident Dr. Am 11. November waren es 40 Jahre Bärtschi erläuterte die Anträge des Ge- her, seit Frau Marie Escher begonnen tendieren, wofür dem Bundesrat ohne gasse, Theaterplay, Kornhausplay, Nägelistennung der Rechtensisch eine Aners gasse, Waisenhausplay, Nägelistennung der Rechtensisch ein Man kennung der Rechtspflicht ein Areal gegen teilweise Vergütung der Selbstkosten oder entsprechenden Landabtausch, eventuell die de der Terrarienwärter des Berner Tier-Zurverfügungstellung eines Areals gegen parkes, Kiener. Er leistete sich selber die ein zeitlich begrenztes oder ewiges Baurecht unter Verzicht auf die Grundrente während der ersten 25 Jahre offeriert wird. Der Präsident der Geschäftsprüfungskommission, Dr, Kehrli, (freis.), wies mit Nachdruck auf Berns Anspruch auf die Landes= topographie hin, welcher auf dem Bundes= geset über die Organisation der Bundes= verwaltung beruhe. Die Präsidenten aller Fraktionen gaben eine schriftliche Erklärung ab, worin sie dem Gemeinderat für seine Bemühungen, Bern den Sitz der Landes= topographie zu erhalten, den Dank aus= sprechen und die Haltung des Bundesrates in diefer Sache bedauern. Sie stimmten einhellig den gemeinderätlichen Unträgen zu. Ohne weitere Diskuffion murden die

Der Boranschlag der Gemein= de für das Jahr 1938 sieht einen Ueberschuß der Ausgaben in der Höhe von Fr. 1,999,720 vor. Die Robeinnahmen sind In der Rähe von Lüschers wurde mit Fr. 50,194,430, die Rohausgaben mit Fr. 18,044,898, die reinen Ausgaben mit Fr. 20,044,618 budgetiert. Im Voranschlag Defizit. Für 1938 bleiben die Gemeinde= fteueranfäge unverändert.

> Die Arbeitsmarktlage der Sadt gen Arbeitslosigfeit versichert und 771 bezogen die Unterstützung. Die Krisenunter= stützung wurde an 381 Bezüger ausge=

> Im Evangelischen Seminar Muri= stalden ist Seminardirektor Gottfried Fankhauser nach 17jähriger Tätigkeit von der Leitung zurückgetreten. Die Seminardirektion mählte zu seinem Nachfolger den bisherigen Hausvater, Dr. Frit Burri.

> Gestorben ist nach schwerer Krankheit Frau Bernhardine Bundi = Rollier, die Witme des vor einger Zeit verstorbe= nen, bekannten Musikreferenten "Bund".

meinderates, die auf eine Ablehnung der hatte, den Bund zu vertragen. Heute be=

Bon einer Klapperschlange gebissen wurs de der Terrarienwärter des Berner Tiers erste ärztliche Hilfe und befindet sich der= zeit im Salemspital auf dem Wege der Befferung.

Um 11. November, morgens, stürzte auf der Fahrt zur Arbeit eine Radfahrerin auf Monbijoustraße so unglücklich, daß fie mit einem Schädelbruch ins Infelspital überführt werden mußte.

Am 9. November, abends, wurde neuer= dings von der Mittelstraße eine Brandstiftung gemeldet. Auch hier wurde Petrol auf aufgeschichtetes Holz geschüttet, so daß der Brand explosionsartig ausbrach. Der Brand fonnte raich gelöscht werden.

Am 12. November, abends, fand im Anträge des Gemeinderates durch demon= Alhambrasaal die 5. Ziehung der Seva=

Lotterie ftatt. Die beiden haupttreffer von je 100,00 Fr. fielen auf die Nummern 191,314 und 195,007.

Die Treffer werden vom 15. November 1937 hinmeg eingelöft. Wie die Fama erzählt, machte den einen der 4 haupttreffer ein Coiffeurmeister in Bern, einen ein Dienstmädchen in einer Privatpension und einen die Angestellte einer Metgerei in Bern.

Literatur

Neuerscheinung

"Duden Français", Dictionnaire illustré. — Verlag des Bibliographischen Instituts A.-G.,

Leipzig. Leinen R.M. 6.—. Der französische Duden entspricht "Bilder-Duden", indem er dieselben Bilderta-feln enthält, nur dass die Ausdrücke in französischer Sprache wiedergegeben sind. Er enthält ungefähr 30,000 gleichlautende oder gleichsinnige Wörter, die auf 348 Bildertafeln erläutert sind. Immer sind auf diesen Bildtafeln die zusammengehörigen Dinge und Begriffe dargestellt, und zwar in solcher Fülle griffe dargestellt, und zwar in solcher Fülle und Vollständigkeit, dass man den "Duden Français auch dann mit Erfolg konsultieren kann, wenn andere Wörterbücher einem im Stiche lassen. Das mag namentlich der Fall sein, wenn es sich um rein technische oder wissenschaftliche Ausdrücke handelt oder um neuzeitlich betonte Lebensgebiete wie etwa Sport oder Luftschiffahrt oder Kriegseinrichtungen oder neueste technische Errungenschaften. Gute Dienste leistet also das Wörterbuch allen Studierenden, allen Zeitungslesern, allen Berufsleuten, die sachlich genaue Uebersetzungen ins Französische oder vom Französischen ins Deutsche zu besorgen haben. Der "Duden français" wird sicher jedem Französisch-Beflissenen unentbehrlich werden, der ihn kennen lernt. H. B.



+ Bertha Trüssel

Bertha Trüssel ist im Alter von 85 Jahren an einer Lungenentzündung verschieden. Ein an Arbeit und Taten reiches Leben hat mit ihr aufgehört für das Allgemeinwohl zu wirken. Bertha Trüssel war seit Jahrzehnten Präsidentin des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins. Sie hat das Erbe, das Frau Coradi-Stahl, die frühere Präsidentin gelassen hat, weiter geführt und bedeutend erweitert. Gemeinnützigkeit ist ein weitgefasster Begriff.



die Ausbildung und Ertüchtigung der Frau auf hauswirtschaftlichem Gebiete.

Den Grund hiezu legte die Begründerin der hauswirtschaftlichen Ausbildung, Frau Pfarrer Gschwind, die auch Gründerin des Gemein-Gschwind, die auch Gründerin des Gelichen nützigen Frauenvereins war. Aber sowohl Frau Coradi wie auch Fräulein Trüssel erkannten, dass eine systematische Schulung von Hauswirtschaftslehrerinnen dringend nötig sei. Und so entstand das Haushaltungsseminar am Fischerweg in Bern, dem Fräulein Trüssel bis kurz vor ihrem Lebensende vorgestanden ist.

Bei der Gründung dieses Haushaltungsse-minars mussten die Wege zur Ausbildung ge-funden werden. Es war hauptsächlich das Verdienst von Bertha Trüssel, diese in die Bahnen zu lenken, denen das Seminar Bern seinen Ruf verdankt. Aber über dieses grosse Werk hinaus, an dem Bertha Trüssel selber tätig war, stand die Verstorbene noch so vielem anderm zu Gevatter. Wir nennen die Gartenbauschule Niederlenz, die Schweizerische Pflegerinnenschule mit Spital in Zürich, das in Zusammenarbeit mit Frau Dr. Heer und andern Pionierinnen entstanden ist, und anderes mehr. Der Nationalen Frauenspende stand sie gleichfalls nahe. Wo es galt, Volksaufklärung und namentlich Aufklärung der Frau zu schaf-fen, da war Bertha Trüssel an leitender Stelle. Auf lokalem Gebiete hat sie ganz besonders als Präsidentin des bernischen Gemeinnützigen Frauenvereins sehr viel geleistet: in Arbeiten auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung, der Institutionen für Kinder, der Arbeitsstuben für Frauen und so fort.

Bertha Trüssel war nicht engherzig auf das eigen Erdachte eingestellt, sondern sie stand anderem, das sie als gut und recht er-kannte, nicht hindernd im Wege, sondern för-derte, wo dies notwendig war. Allen Bestrebungen zur hauswirtschaftlichen Ertüchtigung der Frau und zum Wohle der Familie stand sie wohlwollend gegenüber. Dabei hielt sie mit Urteil, wenn ihr etwas nicht gefiel oder nicht dienlich schien, keineswegs hinterm Zaun. Ihrem geraden Sinne war alles Verbogene, Ueberspannte abhold. Ihr Sinn stand auf praktischem Boden, und da behagte ihr "Uebersühniges" nicht. Bertha Trüssel war Lehrerin und lange Jahre Erzieherin in Italien. Ihr stand eine gediegene, tüchtige Bildung zur Seite. Was sie tat, das geschah aus Ueber-zeugung und aus wirklicher Menschenliebe. Und ihr Rat war stets Goldes wert, und war während der Kriegszeit mit ihren Massnahmen den Behörden und der Bevölkerung von unschätzbarem Werte.

Bertha Trüssel wurde die Ehre zuteil, in der Heiliggeistkirche eine Abdankung zu erfahren - eine Ehre, die grossen Männern angetan wird.

+ Ingenieur Wilhelm Rytz

gewesener Direktor der Licht- und Wasser-werke in Thun.

Sonntag den 15. August starb plötzlich und unerwartet an einem Herzschlag Herr Ingenieur Wilhelm Rytz, Thun. Es machten sich bei dem Verstorbenen in seinen letzten Lebenstagen Müdigkeitserscheinungen bemerkbar, so dass man ihn mahnen musste, sich besser zu schonen. Dann erfolgte am Freitag zuvor ein Nervenzusammenbruch, worauf er auf ärztliche Vorschrift zwei Monate ausruhen sollte. Leider war aber die Erschöpfung schon zu weit fortgeschritten.

Wilhelm Rytz wurde am 15. April 1878 in Bern als Sohn des eidgenössischen Beamten Gustav Rytz und der Frau Anna, geb. Kohler geboren. Seine Schulbildung empfing er bis zu seinem 16. Altersjahr in der Musterschule

Bertha Trüssel erblickte in ihm in erster Linie nikum in Burgdorf absolvierte, und zwischenhinein die praktische Lehre in den elektrischen Werken in Grandson. 1897/98 war er in Stelle als Monteur bei der schweiz. Telegraphendirektion in den telephonischen und telegraphischen Zentralen von Chur, Lugano, Bellinzona, Locarno und Rorschach. 1898 beschäftigte er sich als Betriebsmonteur im Elektrizitätswerk



† Ingenieur Wilhelm Rytz.

Zermatt. Im gleichen Jahr übernahm er die Materialprüfungs- und Kontrollarbeiten als Assistent bei der "Union", elektrische Gesellschaft in Berlin. 1899 übersiedelte er als Assistent des städtischen Elektrizitätswerkes nach Frankfurt a. M. 1902 wurde er Vorstand der Kabel- und Betriebsabteilung daselbst. Jahre 1907 verheiratete er sich mit Frl. Helene Trivier von Morges. 1912 übernahm er die Direktion des Elektrizitätswerkes und der Bahn Allaman-Aubonne-Gimel, und 1918 erfolgte von dorther seine Wahl als Direktor der Licht- und Wasserwerke Thun.

Neben der weitverzweigten beruflichen Arbeit in Thun ging eine reiche Tätigkeit auf ge-meinnützigem Gebiet einher, im Verband schweizerischer Gaswerke, in der eidg. Luftschutz-kommission und als Mitglied in der berni-schen Kirchensynode. Mit besonderer Liebe betreute er die Leitung des Kinder- und Müt-terheims Homaad in Thun. Auch der reformierten Diaspora und dem Werk der schweizerischen Mission in Südafrika wandte er sein lebhaftes Interesse zu, sowie auch dem Kirchenchor in Thun.

Sein Vorgesetzter, Gemeinderat Arnold Schmid, Vorsteher der städtischen Unterneh-mungen Thuns, sagte in seiner Trauerrede:

"Mit Direktor Arnold Rytz sinkt eine ganze Persönlichkeit ins Grab. Die verehrte Trauerfamilie verliert einen vorbildlichen Familien-vater, die städtischen Werke und damit die Gemeinde Thun einen vorzüglichen, von ausserordentlich hohem Pflichtbewusstsein und grosser Gewissenhaftigkeit erfüllten Direktor, das Personal einen stets liebevollen gerechten Vorgesetzten und der Sprechende einen nimmermüden, tüchtigen, lieben und stets zu-vorkommenden Mitarbeiter, mit dem er beinahe 19 Jahre im besten Einvernehmen zu Nutz und Frommen der Gemeinde Thun zusammenarbeitete. Wilhelm Rytz, wir alle danken Dir aufrichtig und herzlich an Deiner Bahre. Die Erde sei Dir leicht, ruhe sanft!"

+ Friedrich Hofmann gew. Wirt in Bolligen.

Nach langem, schwerem Leiden durfte Friedrich Hofmann in der Sonntagmorgenfrühe des 31. Oktober zur ewigen Ruhe eingehen.
Die Abschiedsfeier in der Kirche, zu der



† Friedrich Hofmann

gebung der Achtung und Trauer für den Verstorbenen. Der Ortspfarrer, Herr Marti, ent-warf mit ein paar Strichen ein getreues Lebensbild. Er schilderte den Heimgegangenen als den guten, treubesorgten Gatten und Vater, den stillen, liebenswürdigen Menschen, den freundlichen Gastwirt mit dem offenen Sinn und offenen Auge für die Geschehnisse in der Welt und bei seinen Mitmenschen.

An der Trauerfeier wurde ihm der öffentliche Dank für die geleistete Arbeit in der Gemeinde ausgesprochen. Die Schützen, denen er besonders zugetan war, rechneten es sich zur Ehre an, ihren Kameraden zur letzten Ruhestätte zu tragen. Sekundarschüler und Männerchor nahmen in ergreifenden Liedervorträgen Abschied von ihrem wohlwollenden Freund.

Friedrich Hofmann wurde am 1. Dezember 1871 als ältestes von 6 Geschwistern im schönen Gasthof zum Sternen in Bolligen geboren. Seiner Begabung entsprechend hätte sich der stille Knabe gerne dem Zeichnen oder dem kunstgewerblichen Handwerk zugewendet, aber der Vater wünschte ihn, den einzigen Sohn, als Nachfolger im Gastgewerbe. Kindlicher Gehorsam hiess ihn auf die eigenen Wünsche verzichten; deshalb bildete er sich gründlich für den Wirteberuf aus.

Die Ehe mit Fräulein Luise Rohrbach, der Tochter des Verwalters der Armenanstalt Riggisberg, war eine überaus glückliche. Es ent-sprossen derselben zwei Söhne. Das Ehepaar betreute erst in Bern das Restaurant zum Maulbeerbaum und dann dasjenige zum "Zyt-glogge" Darauf siedelte es nach Bolligen über, um den "Sternen" zu übernehmen, dem schon Vater und Grossvater Hofmann musterhaft vorgestanden waren.

Vater Hofmann genoss, wie seine Vorfahren, das Vertrauen der Bevölkerung in hohem Masse. Dieses zog ihn dann auch in die öffentliche Arbeit hinein. Man übertrug ihm das Amt des Dorfmeisters. Wieviel hier ge-leistet wurde, erzählen am besten die Protokolle der letzten 20 Jahre. Eifrig trat er auch für die Wasserversorgung Bolligens ein.

Als seine Gesundheit schwankend wurde, zog sich Friedrich Hofmann ins Privatleben zurück und übergab den Gasthof dem jüngern Sohn. Seine Beamtungen führte er aber in stiller, treuer Weise fort. Zu seinen liebsten Erinnerungen zählten

auch diejenigen aus der Zeit der ehemaligen "3er Guiden". Alle, die Vater Hofmann kannten und schätz-

zu seinem 16. Altersjahr in der Musterschule sich eine grosse Zahl Leidtragender aus nah und ten, werden ihm ein freundliches Andenken des Seminars Muristalden, worauf er das Tech fern eingefunden, gestaltete sich zu einer Kundbewahren.

M. B.



Einige Kochrezepte

Rahmichnee mit Schofolade.

125 g gute Schofolade wird mit 1 Taffe Wasser und ca. 100 g Zucker auf kleinem richten. Feuer zu Brei gerührt. Wan rührt den Schokoladebrei dis er erkaltet ist und mengt ihn dann unter geschlagenen Rahm. Er wird in Blafern ferviert und mit fleinen Schotoladeplätchen garniert.

Panierte Leberschnitten.

Gewaschene, gehäutete Ralbsleber wird trocknet man das Fleisch gut ab, wendet es holfreiem Bein und wenig Pfeffer und ger Butter gefüllt oder zu einer Tomatenin gesalzenem Baniermehl und badt es in läßt alles zugededt fochen, bis das Fleisch sauce serviert.

heißem Fett. Die Leberschnitten passen zu weich ist. Wir geben es zu Nudeln, Risotto Gemüse und Salat oder zu Kartoffelge= oder Kartoffelstock auf den Tisch.

maßige Wurfel geschnitten, in Fett bräun-lich überbraten, mit gehackten Zwiebeln und 1—2 Löffel Mehl überstäubt, gut ver-mengt und nach einigen Minuten mit 1 Schöpslöffel Salzwasser oder leichter Bouil-lon übergossen. Man würzt mit 1 Larbaar in dunne Scheiben geschnitten und 2 Stun= lon übergossen. Man würzt mit 1 Lorbeer= ¾ Std. im Wasserbad. Der gestürzte Pud-den in verdünnte Milch eingelegt. Dann blatt, einigen Löffeln weißem oder alko- ding wird entweder mit Reibkäse und hei-

Kartoffelpudding mit Schinken.

Kalbsragout.

80 g Butter wird leicht gerührt und mit Nicht zu fettes Fleisch wird in gleich= 2 Eigelb und 3 ganzen Eiern vermengt.